

Tafeln wird der Fundstoff grafisch vorbildlich umgesetzt dargeboten. Es schließen sich verschiedene Verbreitungskarten (Taf. 59–69), Wiedergaben wichtiger geschlossener Funde (Taf. 70–75), zwei Tafeln mit Umzeichnungen radiographischer Befunde sowie eine chronologische Übersicht an.

Es handelt sich bei dem zu besprechenden Band um eine rundweg gelungene Arbeit, deren Stärke das ausgewogene Verhältnis zwischen sorgfältiger Materialedition und wissenschaftlicher Analyse ist. Der Band wird für alle zukünftigen Beschäftigungen mit der mitteldeutschen Bronzezeit wie überhaupt für Überlegungen zu Funktion und Herstellung bronzezeitlicher Dolche von grundlegender Bedeutung sein.

Anschrift des Rezensenten:

Dr. Michael Geschwinde M.A.
Institut für Denkmalpflege
Außenstelle für den Regierungsbezirk Braunschweig
Fallersleber-Tor-Wall 23
D-38100 Braunschweig

Altes Germanien. Auszüge aus den antiken Quellen über die Germanen und ihre Beziehungen zum Römischen Reich. Quellen der Alten Geschichte bis zum Jahre 238 n. Chr., 2 Teile. Herausgegeben und übersetzt von Hans-Werner GOETZ und Karl-Wilhelm WELWEI. Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe Ia, 1–2. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1995. 361 und 422 Seiten. 198,- DM (148,- DM für Mitglieder). ISBN 3-534-05958-1.

Das zweiteilige Quellenwerk mit ausgewählten antiken Texten zu geographischen und ethnographischen Kenntnissen von der *Germania magna* und den *Germani*, zur germanischen Frühgeschichte und zu den römisch-germanischen Beziehungen von den militärischen Auseinandersetzungen Roms mit Kimbern und Teutonen gegen Ende des 2. Jhs. v. Chr. bis zu den Alamannen- und Goteninvasionen in der ersten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. ist in vier präliminare Abschnitte, sieben Kapitel und einen Anhang gegliedert. Die Einleitung (1–30) geht u. a. auf so problematische Komplexe wie „die Rolle der Germanen in der europäischen Geschichte“, den „Germanenbegriff“, die Ethnogenese, die Besonderheiten der literarischen Berichte sowie auf die „Epochen der Germanengeschichte“ ein und gibt Auskunft über die Kriterien für „Auswahl, Edition, Übersetzung und Kommentierung der Quellenberichte“. Der zweite Abschnitt (I,31–48) informiert knapp, aber hinreichend über die antiken Autoren, wobei jeweils grundlegende textkritische Ausgaben und die wichtigste Forschungsliteratur verzeichnet sind. Eine Literaturliste (I,49–59) zum Gesamtkomplex und zu den Einzelkapiteln sowie Abkürzungsverzeichnisse (I,60–65) treten ergänzend hinzu. Zudem erschließen ausführliche Register am Ende des zweiten Teils (II,395–422) die Quellenpassagen, Stämme, Personen, geographische Begriffe und Sachen. Ferner verfügt jedes der Hauptkapitel über eine spezielle Einleitung, die fundiert über Grundzüge, Zeitumstände und Besonderheiten der behandelten Thematik informiert.

Damit hat die Wissenschaftliche Buchgesellschaft den ersten Teil des bereits seit zwei Jahrzehnten angekündigten Projekts zur Vervollständigung der Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe durch einen Quellenband „*Altes Germanien*“ realisiert, der das gleichnamige Sammelwerk von Wilhelm CAPELLE („*Das Alte Germanien*“, Jena 1937) nicht nur ersetzen, sondern zugleich die erste zweisprachige Ausgabe mit einer modernen deutschen Übersetzung zu diesem Thema der europäischen und insbesondere deutschen Geschichte überhaupt bieten wollte (Bd. Ib: „*Die Germanen in der Völkerwanderung*“ ist nach wie vor i. Vorb.). Bekanntlich hat das vom Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der ehem. DDR in den *Schriften und Quellen der Alten Welt* (Bd. 37,1–4) als „*Griechische und lateinische Quellen zur Frühgeschichte Mitteleuropas bis zur Mitte des 1. Jahrtausends u.Z.*“ (Akademie Verlag: Berlin 1988–1992) herausgegebene Werk das westdeutsche Vorhaben nicht nur zeitlich überflügelt; dieses muß sich auch noch an dessen herausragender Qualität messen lassen. Und dabei sprechen für den Fachwissenschaftler zunächst einmal die umfassendere Konzeption, die detaillierte Textkritik und vor allem die ungleich ausführlichere historische Kommentierung eindeutig zu Gunsten des ostdeutschen Gemeinschaftsprodukts.

Gleichwohl bieten die vorgelegten Teilbände durch ihren vorteilhafteren historisch-chronologischen Aufbau, der die verschiedenartigen Autorentexte Sachthemen oder Zeitabschnitten subsumiert, gerade für den an einer Synopsi über sämtliche für einen historischen Komplex relevanten Informationen interessierten Leser eine viel einfachere Handhabung. So findet jetzt jeder, der z. B. an der Frühgeschichte Niedersachsens interessiert ist, nicht mehr nur auf dem mühsamen Weg über das Geographie- und Stammesregister zu den regionalgeschichtlich einschlägigen Passagen, da bereits eine detaillierte Kapitelstrukturierung schnell den Weg zu bekannten Hauptereignissen der Begegnung von Römern und Germanen in Norddeutschland weist. So bietet Kap. I: „*Geographie Germaniens und Ethnographie der Germanen*“ (I,67–199) die wichtigsten allgemeinen antiken Angaben und Ansichten zu Land und Leuten im nördlichen Germanien. Kap. II: „*Kimbern und Teutonen*“ (I,201–271) enthält alles Wissenswerte über Heimat, Wanderung und Kämpfe dieser ehem. im norddeutschen-jütländischen Raum ansässigen Stämme. Und Kap. III behandelt „*Caesars Konfrontation mit Germanen in Gallien*“ (I,273–361).

Der zweite Teil ist ausschließlich den römischen Angriffskriegen in Germanien und den späteren Grenzverteidigungskriegen gewidmet. Kap. IV: „*Die römischen Expansionsversuche in Germanien unter Augustus und Tiberius*“ (II,1–129) handelt über weite Passagen zentral von den militärischen Offensiven Roms im norddeutschen Raum unter Drusus d.Ä., Tiberius und Germanicus sowie von der Varusniederlage. In diesem Kontext offenbaren sich allerdings strukturelle Schwächen der Quellenanordnung und Versäumnisse bei deren Auswahl. Zum einen existiert nur ein Hinweis auf den wichtigen Inschriften-Neufund der *Tabula Siarensis*, die in einem Standardwerk schon deshalb nicht fehlen dürfte, weil sie die älteste zeitgenössische und bislang die einzige staatlich autorisierte Erwähnung der Varusniederlage enthält. Darüber hinaus bietet der Senatsbeschluß im „offiziellen“ Wortlaut für den Bereich der römisch-germanischen Kriege erstmals ein beachtliches Korrektiv zum Tacitus-Bericht, gestattet einmalige Einblicke in dessen Arbeitsweise und liefert gerade für das viel diskutierte Problem eines römischen „Verzichts“ auf die Okkupation Germaniens neue Interpretationsansätze. Zum anderen ist es bedauerlich, daß in dem Abschnitt über die *clades Variana* wichtige Texte fehlen. Dabei hätten die Herausgeber schon mittels bloßer Verweise auf weitere Quellenpassagen (z. B. Tacitus), die anderen Abschnitten zugeordnet wurden, auf ebenfalls ökonomische Weise ein weitaus kohärenteres Bild der Ereignisse und ihrer Überlieferung vermitteln können. Und vielleicht wäre für die historische Analyse an dieser Stelle überhaupt eine Differenzierung in ereignisunmittelbare Berichte und zeitlich wesentlich später abgefaßte förderlicher gewesen.

Kap. V behandelt die Epoche „*Vom Ende der römischen Eroberungen in Germanien bis zu den Markomannenkriegen (17/21 n. Chr. – 161/166 n. Chr.)*“ (II,131–279), wobei hier insbesondere der Abfall der Friesen, die kurzzeitige Wiedereroberung nordwestgermanischer Stämme entlang der Nordseeküste und das Schicksal der Cherusker von Interesse sind. Kap. VI ist ausschließlich der „*Zeit der Markomannenkriege*“ (II,281–327) gewidmet, deren Rückwirkung auf die römisch-germanischen Beziehungen weniger durch die sporadischen Hinweise in den Schriftquellen als vielmehr durch den reichen archäologischen Niederschlag an römischen Fundgütern dokumentiert wird. Kap. VII präsentiert die wenigen historisch verwertbaren Nachrichten über germanische Stämme „*Von den Markomannenkriegen bis zum Beginn der Invasionen der Alamannen und Goten*“ (II,329–369), als der norddeutsche Raum für die römische Außenpolitik vorübergehend an Bedeutung verlor und die Ereignisse in Südwestdeutschland und der unteren Donau in den Brennpunkt des antiken Überlieferungsinteresses traten. Ebenso unorganisch wie in dem o. g. Sammelband von W. CAPELLE, dessen Abschnittsgliederung die Herausgeber großenteils übernommen haben, endet der Textteil mit einem Anhang über „*Die Bastarner*“ (II,371–393), jenem Stamm der nördlichen Balkanhalbinsel, dem in römischer Zeit germanische Abstammung nachgesagt wurde.

Allenthalben überzeugt die solide Übersetzung der griechischen und lateinischen Quellentexte, die vielfach bereits per se historische Interpretationen bieten, in die althistorische Forschungsergebnisse vorteilhaft eingeflossen sind. Beinahe schon unverzeihlich ist dagegen gerade bei dieser Materie das Versäumnis, dem Leser jedwedes Kartenmaterial vorzuenthalten, dessen Fehlen im „Jahrzehnt des Scanners“ zudem unverständlich bleibt. Hier sollte der Folgeband dringend Abhilfe schaffen, um diese ansonsten gelungene und überaus nützliche Quellensammlung zu komplettieren, die Wissenschaftlern, Studierenden und historisch Interessierten gleichermaßen ein verlässliches Instrument bietet.

Anschrift des Rezensenten:

Dr. Peter Kehne
Historisches Seminar der Universität Hannover
Fachgebiet Alte Geschichte
Im Moore 21
D-30167 Hannover